

**Liebe Gemeinde**, wer ins Theater geht, kommt er nicht an der Garderobe vorbei. Dort gibt der Besucher seinen Mantel, den Regenschirm und sonstige lästige Dinge ab. Vor allem den Hut. Der könnte den Zuschauer in der hinteren Reihe stören.

In unseren Kirchengebäuden gibt es keine Garderobe. Allerdings wird behauptet: Wer in die Kirche geht, gibt seinen Verstand an der Garderobe ab. Dann steht auch noch in der Bibel: *„Verlass dich auf den HERRN von ganzem Herzen und verlass Dich nicht auf deinen Verstand?“*

*Allerdings ist interessant:* Viele Zeitgenossen, die sich lustig über uns machen, vertrauen auf Horoskope. Sie verlassen sich darauf, dass tote Sterne und Planeten über unser Schicksal bestimmen. Andere verlassen sich auf ihr Bauchgefühl. Wie verlässlich aber ist mein Bauchgefühl, wenn ich eine Magenverstimmung habe?

Wenn es darum geht, sich zu verlassen, dann schlage ich vor, das Vertrauen zwischen Bauch und Hirn anzusiedeln: Nämlich im Herzen. Der

berühmte Mathematiker Blaise Pascal hat den tiefsinnigen Satz gesagt: **„Das Herz hat Gründe, von denen der Verstand nichts weiß!“**

Nirgends redet die Bibel davon, dass wir den Verstand abschalten oder an der Garderobe abgeben sollen. Aber der Verstand soll sich immer mit einem Herzen, das GOTT vertraut, zusammenschließen. Das ist mit diesem Sprichwort Salomos gemeint:

**„Verlass dich auf den HERRN von ganzem Herzen und verlass dich nicht auf deinen Verstand. Sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen!“** Sprüche 3,5 + 6

Der Prophet Elia hat diese Erfahrung gemacht – und hat eine Frau mit seinem Glauben angesteckt.

Erinnern wir uns: Elia tauchte ohne Vorwarnung beim König auf und kündigt ihm an, dass es so lange nicht regnen wird, bis Elia im Auftrag des HERRN wieder um Regen betet.

Dieser Auftritt des Propheten hört sich an, als ob Elia seinen Verstand an der Garderobe des

Königspalastes abgegeben hat. Wer so mit einem antiken König redet ist in Lebensgefahr.

Aber Elia verlässt sich von ganzem Herzen auf den HERRN, den GOTT Israels. Er weiß sich ganz tief mit seinem GOTT verbunden. Darum heißt er auch: „Elia – mein GOTT ist der HERR.“

Elia weiß: GOTT, der HERR hatte schon vorgesorgt. GOTT sagt ihm, wohin er fliehen soll: Da ist ein Bach, der noch Wasser führt. Und GOTT hat den Raben befohlen, Elia am Abend und am Morgen mit Brot und Fleisch zu versorgen. GOTT ist der HERR über die gesamte Schöpfung. ER kann ihr befehlen. Erinnern wir uns kurz an die Geschichte mit Jona. Da hat GOTT mehrmals der Natur geboten, um an sein Ziel mit Jona zu kommen.

Elia erfährt jetzt neu, wie sehr er sich auf GOTT verlassen kann. Denn der Bach Krit führt kein Wasser mehr. Die Dürre hat auch diesen Landstrich erreicht. Da sagt ihm GOTT, wie es weiter geht. Elia soll in eine kleine, unbedeutende Stadt fliehen. Noch dazu ins Ausland, in dem die Menschen nicht an den HERRN, den GOTT Israels glauben. Ein Nest

namens Zarepta. Aber es kommt noch merkwürdiger! Der HERR sagt: „Ich habe dort einer Witwe befohlen, dich zu versorgen!“

***Moooooment!*** Eine Frau, die Elia nicht kennt, soll ihn versorgen?! Noch dazu eine Frau, die nicht an denselben GOTT glaubt wie Elia, sondern an den Wettergott, gegen den Elia angeht!

Wenn man den Verstand fragen würde, würde der sagen: „Das kann nicht gut gehen!“

Aber Elia verlässt sich nicht auf seinen Verstand. Er vertraut seinem GOTT und macht sich auf den Weg. Als er den Eingang der Stadt erreicht, sieht er eine Frau, die gerade Holz sammelt. An ihrer Kleidung erkennt er, dass sie Witwe ist. Witwen gehörten damals oft zu den ärmsten der Armen.

So einer Frau, die arm ist, hat GOTT befohlen, den Propheten zu versorgen? Ob die was „von ihrem Glück“ weiß? Hat sie eine Ahnung, dass der HERR, der GOTT Israels, einen Auftrag für sie hat? Wie soll das gehen, dass sie Elia versorgt? Ist sie bereit dafür? Hat sie überhaupt genug, um sich und den

ungebetenen Gast aus der Fremde zu versorgen?  
Wie geht die Geschichte weiter?

Elia bittet erst einmal um einen Schluck Wasser.

Gastfreundschaft ist ein hohes Gut ist, darum geht sie los, um Elia etwas Wasser zu holen. Als sie die ersten Schritte tut, ruft Elia ihr nach: „Und mach mir doch bitte noch einen kleinen Bissen Brot!“

Da bricht es aus der Frau heraus. Sie klagt dem Fremden ihre ganze Not: „Ich habe keinen Krümel Brot mehr, sondern nur noch eine Handvoll Mehl im Topf und ein paar Tropfen Öl im Krug. Das schwöre ich bei dem HERRN, deinem GOTT. Gerade habe ich ein paar Holzscheite gesammelt. Ich will nun nach Hause gehen und die letzte Mahlzeit für mich und meinen Sohn zubereiten. Danach werden wir wohl verhungern.“

Der Verstand des Elia hätte sagen können: „Das hat wirklich keinen Sinn! Ich kann unmöglich der armen Frau das letzte Bisschen Essen wegnehmen!“

Aber Elia bekommt von GOTT einen Impuls ins Herz. Anders kann ich mir nicht erklären, was er jetzt sagt: „*Fürchte Dich nicht! Geh hin und mach,*

*wie Du es gesagt hast. Doch mache zuerst mir etwas Gebackenes davon und bringe mir's heraus. Dir aber und deinem Sohn sollst du danach auch etwas backen. Denn so spricht der HERR, der GOTT Israels: Das Mehl im Topf soll nicht verzehrt werden und dem Ölkrug soll nichts mangeln bis auf den Tag, an dem der HERR regnen lassen wird auf Erden.“*

Jetzt könnte die Frau fragen: „**Ich** müsste nicht ganz bei Trost sein, wenn ich den letzten Happen dem Fremden geben... und mein Sohn und ich gehen leer aus...“

Was jetzt geschieht, kann man nur mit den Worten beschreiben: „**Das Herz hat Gründe, von denen der Verstand nichts weiß!**“

Die Witwe lässt sich darauf ein, zuerst dem Propheten etwas zu geben. Sie geht nicht ein Risiko ein, sondern sie tut einen konkreten Glaubensschritt.

Es sind zwei Gründe, die diese Frau angesteckt haben: Das Vertrauen dieses Mannes. Seine Verbundenheit mit seinem GOTT hat sie tief im

Herzen berührt. Aber noch mehr hat sie das Wort berührt, das GOTT, der HERR ihr zusagte:

- Die frohe Botschaft: „Fürchte dich nicht...“
- Die Herausforderung: Geh einen Schritt des Glaubens und tu, was GOTT dir sagt. Teile dein Brot mit diesem Mann.
- Die Zusage: Du wirst nicht zu kurz kommen! Es wird jeden Tag genug da sein.

Weil sie sich auf GOTTES Wort verlässt, erlebt sie, dass sie jeden Tag so viel zum Leben hat, wie sie braucht. Sie hat keinen Luxus, aber ihr „tägliches Brot“ – jeden Tag neu.

Diese Geschichte ist eine Einladung, sich ganz und gar auf GOTT zu verlassen. Wir haben in den letzten 1 ½ Jahren gespürt, wie zerbrechlich menschliche Möglichkeiten sind. Wir haben eine Ahnung bekommen, wie bedroht unser Leben sein kann. Das wussten Elia und die Witwe in der Geschichte auch schon. Aber sie haben gelernt, sich von **„ganzem Herzen auf den HERRN“** zu verlassen. Durch ihren Glauben haben sie die Erfahrung

gemacht, dass GOTT die Menschen durch schwere Zeiten führt, die IHM vertrauen.

Wie finden wir solches Vertrauen?

Oder: Wie kann Glauben neu wachsen?

Wir brauchen nicht darauf zu warten, dass unerwartet jemand wie Elia bei uns aufkreuzt.

Wir haben die Worte, die JESUS zu uns sagt. Sie haben bis heute die Kraft, in uns Vertrauen zu wecken.

Der Glaubensschritt der Witwe erinnert mich an eine Zusage von JESUS.

**„Euer Vater im Himmel weiß, was ihr nötig habt. Trachtet zuerst nach dem Reich GOTTES und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch alles andere zufallen.“** Mt. 6,32f

Da wären wir wieder beim Thema: Verstand an der Garderobe abgeben. Denn das GOTT es auch in schweren Zeiten gut mit uns meint, ist oft undenkbar. Erst recht ist es schwer für viele Menschen, daran zu glauben, dass JESUS aus Liebe zu uns am Kreuz gestorben ist. Wie schreibt Paulus:

**„Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren gehen. Uns aber, die gerettet werden ist es eine Gotteskraft.“** 1.Kor. 1,18

Unser Verstand sagt uns: „GOTT müsste doch sofort alle Übel, alles Leiden, alle Kriege und Nöte dieser Welt lösen, beseitigen!“ Wir bedenken dabei nicht, dass zuerst unser Herz erlöst werden muss. Und zwar von allem, was in uns Menschen böse ist. Darum ist Christus ans Kreuz gegangen: Er hat Erlösung geschenkt: Vergebung unserer Schuld und Versöhnung mit GOTT. Wer dem Auferstandenen vertraut, wird seine Kraft in jeder Zeit erfahren.

Ein paar Fragen zum Schluss: Welche Worte aus der Bibel stärken Deinen Glauben?

- Wie kannst Du deinen Verstand und dein Herz mit dem Glauben ins Gespräch bringen?
- Kennst Du jemanden der Dich ansteckt mit dem Glauben?
- Bist Du jemand, der andere mit dem Glauben ansteckt? **Amen.**

Ich lade ein, mit mir zu beten:

Guter GOTT, schenke uns immer wieder neu das Vertrauen, das sich ganz auf Dich verlässt. Hilf uns, dass wir dir unseren Verstand und unser Herz im Glauben zusammenbringen. Schicke uns Menschen, die uns mit ihrem Glauben anstecken und mach uns selber zu solchen Menschen die zum Glauben an Dich einladen.

**Und so beten wir zu dir, auf den wir uns verlassen**

**können:** Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

**Segen:** *Und der Frieden GOTTES, der größer ist als alles, was wir verstehen oder begreifen, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus JESUS.*

*Amen*